Nr. 318. — Zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 9. Juli 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine Erinnerung an Heinrich von Treitschke.

Die „Allgem. Ztg." schreibt: Das Jahr 1869 war in Baden wie in ganz Deutschland sehr bewegt. Gegenüber der in der Regierung und in der Kammer vorherrschenden nationalen und liberalen Richtung, welche den Anschluß an den deutschen Norden und den maßvollen Fortschritt im Innern erstrebte, suchte die „katholische Volkspartei" durch eine leidenschaftliche Agitation die äußere und innere Entwicklung des Landes auf andere Bahnen zu drängen; die Demokraten und einige mißvergnügte österreichisch gesinnte adlige Herren leisteten ihr dabei Heeresfolge. Die Rechte der katholischen Staatsbürger wurden für bedroht erklärt, die Militär- und Steuerlasten als unerträglich dargestellt, allgemeine direkte Landtagswahlen gefordert u. s. f. Auch die Sozialdemokraten, damals meist Lassalleaner genannt, erschienen schon auf dem Kampfplatz. Um diesen Treibereien, die angesichts der Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich geradezu als eine Gefahr für das Vaterland erschienen, entgegenzutreten, berief der Ausschuß der nationalen und liberalen Partei eine Versammlung auf den 23. Mai nach Offenburg. Wohl 1000 Männer aus allen Theilen des Landes folgten dieser Einladung; im großen Saale des Gasthofs „Zum Salmen" stand Mann an Mann dicht gedrängt, und Manche vermochten nicht mehr Platz zu finden. Eckhard, der volksthümlichste Redner der Kammer, der treue Eckhard der liberalen und nationalen Sache, eröffnete die Versammlung in der ihm eigenen schlichten, markigen und eindrucksvollen Weise. Er mahnte zu eifriger Thätigkeit, namentlich bei den Wahlen: Wählt für ein einiges großes und freies Deutschland! Auf den ruhigen Eckhard folgte der feurige schwungvolle Kiefer, welcher der Versammlung eine Adresse an den Großherzog zur Zustimmung vorlegte. Es sprachen dann noch Kusel und andere bekannte Redner. Die Versammlung hatte schon geraume Zeit gedauert, und die Zuhörer, die in dumpfer heißer Luft, in engem Raum zusammengepreßt, Stunden lang gestanden hatten, waren ermüdet, als ein Redner, der uns unbekannt war, das Wort ergriff. Er sprach langsam, stockend, mit einem eigenthümlichen Gaumenklang der Stimme und einförmigem Tonfall. Die Bürger und Bauern, unter denen ich stand, sahen sich erstaunt und unwillig an. Wer war dieser anscheinend nicht sehr glückliche Redner, der die Geduld der Versammlung noch in Anspruch zu nehmen wagte? Es sei Professor von Treitschke aus Heidelberg, wurde uns gesagt. Anfangs unmuthig, bald aber mit wachsendem Interesse folgten wir seiner Rede, die sich immer mehr belebte. Die Kraft und Tiefe der Gedanken, die zwingende Logik der Beweisführung, die Klarheit und Gewalt der Sprache und vor Allem die Gluth der patriotischen Empfindung — dies Alles fesselte die Zuhörer und riß sie unwiderstehlich mit sich fort. Man beachtete die äußeren Mängel des Vortrags nicht mehr; andächtig, mit athemloser Spannung hingen die schlichten Männer aus dem Volke an den Lippen des Redners, der mit der Macht der heiligsten Ueberzeugung sprach, und als er nun mit der Mahnung schloß, alle trennenden Schranken bei Seite zu setzen um des Vaterlandes willen, da brach ein wahrer Sturm der Begeisterung los. Man umdrängte und umjubelte den Redner, kräftige Arme hoben ihn empor und der Beifall und Jubel wollte nicht enden. Es war der Höhepunkt des Tages. Nie wieder habe ich einen ähnlichen Triumph der Beredtsamkeit erlebt.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli. Der Kaiser ist, wie ein Telegramm aus Voß meldet, gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr im Hotel Stalheim dort eingetroffen. Die Fahrt dorthin war durch den bedeckten Himmel und leichten Sprühregen sehr angenehm.

— Der Kronprinz von Italien, der à la suite des Königsregiments Nr. 145 steht, hat der „Metz. Ztg." zufolge dem Regiment sein lebensgroßes, von dem berühmten Porträtmaler O. Celli in Florenz angefertigtes Bild (Kniestück) geschenkt.

— Von dem Verkauf eines Landstrichs an der Delagoabai ist hier an unterrichteter Stelle nichts bekannt. Die Meldung wird auch in Bezug auf ihre Richtigkeit angezweifelt. Man hat es offenbar nur mit der Wiederaufwärmung eines älteren Gerüchts zu thun.

— In England stehen Li-Hung-Tschang ähnliche Ehrungen bevor, wie sie ihm in Deutschland erwiesen wurden und in Frankreich demnächst bevorstehen. Ein Theil der Presse macht, indem er von ihm spricht, freilich der in England gegenüber von China gegenwärtig obwaltenden Verstimmung Luft, aber es ist nur die Minderheit der Blätter, welche, um zugleich an Deutschland Kritik üben zu können, an diesem Strange zieht; die Mehrzahl denkt mit den englischen Industriellen, „lieber etwas zu viel Höflichkeit für den Mann, der am Ende doch allerhand Geschäftsaufträge in der Tasche hat, als vielleicht den Entgang lohnender Bestellungen zu gewärtigen und Anderen in den Beutel zu fegen".

— Bei einem Besuch, den der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt der Stadt Neustadt in Oberschlesien abstattete, drückte der Obermeister der Innung dem Oberpräsidenten sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung noch immer nicht den „Befähigungsnachweis" für das Handwerk einführen wolle. Der Oberpräsident erwiderte darauf, so wird der „Bresl. Ztg." geschrieben, „der beste Befähigungsnachweis sei der, wenn Jemand, der im praktischen Leben stehe, beweise, daß er überhaupt etwas gelernt habe und seine Profession verstehe".

— An der Fertigstellung des Entwurfes zu einem Reichsgesetz über das Apothekenwesen wird, wie die „Pharm. Ztg." vernimmt, mit allem Fleiß gearbeitet, und zwar auf der Grundlage der „Grundzüge" und der Berathungen der Sachverständigenkommission. Wahrscheinlich wird der Entwurf dem Reichstage im nächsten Winter zugehen.

— Das Reichs-Versicherungsamt hat den Vorständen der Berufsgenossenschaften durch Rundschreiben Grundsätze über die Gewährung von Pensionen an ihre Beamten sowie von Wittwen- und Waisengeldern an deren Hinterbliebene mitgetheilt. Mit diesen Grundsätzen wird indessen keinerlei Zwang auf die berufsgenossenschaftliche Selbstverwaltung auszuüben beabsichtigt. Es soll vielmehr nach wie vor Sache der Prüfung und des freien Ermessens der Genossenschaften bleiben, ob sie überhaupt neben der Gehaltszahlung noch anderweit für ihre Beamten sorgen, und ob sie dies etwa in anderer Weise, z. B. dadurch thun wollen, daß sie ihre Beamten zum Abschluß von Verträgen mit privaten Beamtenversorgungsanstalten oder mit Lebensversicherungsgesellschaften veranlassen und ihrerseits bei der Zahlung der Beiträge oder Prämien den Beamten Beihülfe gewähren. Bis jetzt ist übrigens bei den Berufsgenossenschaften nur vereinzelt Neigung zu erkennen gewesen, ihren Beamten Anrecht auf Pensionirung oder auf sonstige Unterstützung zuzugestehen.

— Wir hatten bereits gemeldet, daß eine Steuer auf Einführung des sogenannten Landbrods von den Bäcker-Innungen verschiedener Ortschaften angestrebt wird. Es finden zu diesem Zwecke Erhebungen über den Umfang des Landbrodkonsums statt, deren Resultat den Magistraten unterbreitet werden soll. Ob die Herren Innungsmeister darüber vollkommen klar sind, was sie hiermit anstreben, möchten wir füglich bezweifeln. Eine Steuer, wie die Herren sie sich leichten Herzens ausgedacht haben, wäre nur ausführbar, wenn man, wie es in Süddeutschland noch an manchen Orten der Fall ist, ein vollständiges Oktroi, eine Steuererhebung beim Eingang in die Stadt, einrichten würde. Das ist nur mit sehr großen Kosten ausführbar, die vielleicht gerade durch die Einnahmen gedeckt würden. Oder denken sich die Bäcker die Maßregel gar in der Weise, daß eine dauernde Kontrolle bei den Verkäufern stattfinden soll? Das wäre nicht viel weniger kostspielig, aber eine desto größere Belästigung. Aber wir sehen auch nicht den allermindesten Grund zu der Maßregel ein. Daß die Einführung des Landbrodes an vielen Orten einen so großen Umfang angenommen hat, rührt daher, daß die Backwaare an Quantität oder an Qualität zu wünschen übrig läßt. Gegen die Einfuhr von außerhalb wird am besten durch die Verbesserung von Quantität und Qualität angekämpft werden. Entschieden aber wird jede, einer überwundenen Zeit angehörende Polizeimaßregel verworfen werden müssen, die nur bezweckt, dem Volke das Brod zu vertheuern.

— Für die künftigen Wirkungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs liefert folgende, der Münchener „Allgem. Ztg." aus Darmstadt zugehende Auslassung einen Beleg:

„Wohl in keinem Lande machte sich der Wunsch nach einer Rechtsvereinigung durch ein gemeinsames deutsches Bürgerliches Gesetzbuch so lebhaft geltend wie in Hessen. Das Land (7680 Quadratkilometer) weist in Folge der geschichtlichen Entwicklung des Territorialbestandes in rechtlicher Beziehung eine Zerrissenheit auf, die auf engerem Raume nur in Baiern übertroffen wird. In Rheinhessen gilt das französische Zivilrecht, während in Oberhessen und Starkenburg die Landesrechte der Zeit vor der Säkularisation und den Mediatisirungen (16., 17. und 18. Jahrhundert) neben dem Gemeinen Rechte Gesetzeskraft besitzen. Hierher gehören die althessischen Partikularrechte der Obergrafschaft Katzenellenbogen (seit 1591) und Verordnungen von 1795, die Solmser Landesordnung (1571, 1579), das Pfälzer Landrecht (1582), das Mainzer Landrecht (1755), die Verordnungen der Burg und Stadt Friedberg (1680), das Fuldaer Landrecht, das Erbacher Landrecht u. a. Außer dem Mainzer, Solmser und Pfälzer Landrecht sind in einzelnen Landesdistrikten in Geltung: die Wormser Reformation (1498—1542, 1561), das sog. Josefinische Gesetzbuch (1768), Leiningische Verordnungen, würtembergisches und badisches Landrecht. Es ist selbst für Juristen kaum möglich, sich in diesem Wuste von Landrechten zurechtzufinden."

— Die Handelskammer zu Leipzig hat soeben ihren Jahresbericht, und zwar den 1. Theil und die Einleitung zum 2. erscheinen lassen. Die wirthschaftliche Lage erkennt der Bericht als günstig an. Den Anstoß zu der allgemeinen Aufwärtsbewegung gab das Exportgeschäft, dessen Lage durch die deutsche Handelspolitik günstig beeinflußt wurde. Wie die Zahlen der deutschen Ausfuhr nach Rußland zeigen, sind die von dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags erwarteten günstigen Rückwirkungen auf die Steigerung des deutschen Exports nach diesem großen Absatzgebiete erst im Berichtsjahre voll zur Geltung gekommen. Auch der Absatz nach England erfuhr eine Zunahme. Vor allem aber trat in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nachdem sie seit 1891 ununterbrochen zurückgegangen war, eine beträchtliche Besserung — die Zunahme beträgt gegen 1894 mehr als 50 v. H. — ein. Als von allgemeinerem Interesse heben wir aus dem Bericht hervor, daß die Kammer sich gegen die Aufhebung des Leipziger Terminhandels ausgesprochen hatte und daß sie dem Verein zum Schutze der Goldwährung beigetreten ist. Angesichts der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen ist eine Mittheilung des Berichts beachtenswerth. Wie dort erwähnt wird, sollen jetzt in Spanien eine große Zahl von Fabriken mit deutschem Kapital und mit deutschen Arbeitern begründet worden sein, in denen die früher aus Deutschland bezogenen Waaren hergestellt werden. So werde z. B. der spanische Bedarf an Apoldaer Artikeln jetzt vollständig in Spanien selbst gedeckt, ja, es werde davon sogar nach den Kolonien ausgeführt. Es geht hieraus hervor, daß, wie die Verhältnisse auch liegen, doch jeder Unfriede verzehrt und nur der Friede ernährt. Diese Lehre gilt freilich noch mehr für die Spanier, die sich mithin selbst durch den Zollabschluß nicht gegen den deutschen Wettbewerb zu schützen vermögen.

Dortmund, 8. Juli. Heute Nachmittag trafen die in Münster versammelt gewesenen 18 Landes-Hauptmänner und Landes-Direktoren des Königreichs Preußen hier ein. Auf dem Wege hierher besichtigten sie die Provinzial-Irrenanstalt in Aplerbeck. Heute Abend um 7 Uhr findet im „Hotel zum Römischen Kaiser" ein Festmahl statt, an dem der Oberbürgermeister, die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordneten und eine Anzahl geladener Gäste theilnehmen. Morgen werden die Landeshauptmänner und die Landesdirektoren die Stadt und die Hafenbauten besichtigen, worauf dann die Weiterfahrt nach Bielefeld angetreten wird.

Hagen i. W., 7. Juli. Heute fand hier der Delegirtentag deutscher Zigarren- und Tabakarbeiter statt. Anwesend waren die Beamten des Generalraths, dessen Sitz Magdeburg ist, die Herren Donath und Lippold. An Stelle des verhinderten Verbandsanwalts Dr. M. Hirsch war auch der Vertreter des Zentralraths der deutschen Gewerkvereine Wegstraß-Berlin erschienen. Nach längerer Besprechung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung des Gewerkvereins der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter erklärt, daß die Arbeitslöhne in dieser Branche, wie sie gegenwärtig gezahlt werden, nicht ausreichend sind, eine Familie menschenwürdig zu ernähren. Sie erklärt sich entschieden gegen jede neue Besteuerung der Tabakindustrie sowie gegen das öfter angedrohte Tabakmonopol und fordert alle dem Gewerkverein noch fernstehenden Arbeitsgenossen auf, sich ihm anzuschließen, indem der Gewerkverein in größerer Ausdehnung unter festem Zusammenhalten aller Genossen das Mittel ist, in thatkräftiger Weise den gewerblichen Uebelständen abzuhelfen." Gleichzeitig feierte der Ortsverband Hagen der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine das Fest seines zehnjährigen Bestehens, bei dem die 17 Vereine des Hagener Verbandes zahlreich vertreten waren. Die Festrede hielt Redakteur Schöler-Lüdenscheid, der etwa ausführte, daß in dem Kampfe um die Erringung wirthschaftlicher Freiheit die Gewerkvereine an der Spitze ständen, sie wollten ihre Rechte erwerben auf dem Wege, den Fortschritt und Kultur stets eingeschlagen, auf dem des Friedens, von der Ueberzeugung getragen, daß das Kapital die Arbeit nicht entbehren könne, ebenso wenig wie die Arbeit das Kapital. Das sei die oft belachte Harmonie der Interessen beider. Die Gewerkvereine erwarteten nichts von der Allmacht des Staates, nichts von der Gunst der Behörden, sie suchten aus eigener Kraft etwas zu erreichen.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Der Vizekönig Li-Hung-Tschang ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er von einem Flügeladjutanten des Königs und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Eine Kompagnie Grenadiere war zum Ehrendienst auf dem Bahnhofe aufgestellt. Zwei Schwadronen Guiden bildeten die Eskorte bis zu dem Hotel, wo der Vizekönig abgestiegen ist.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Senator Pauliat, ein weit gereister „Kolonialer", der u. A. auch ein Werk über Madagaskar veröffentlicht hat, erklärt es für Unsinn, dem Generalresidenten Laroche den Vorwurf zu machen, er begünstige die Engländer, nur weil er mit den englischen Missionaren höflich verkehrt.

Ich kenne Laroche, sagt er; der Generalresident ist ein sehr intelligenter und sehr energischer Mann, der in Algerien gelernt hat, wie man mit Eingeborenen verkehrt. Sein Auftreten entspricht sicherlich den Weisungen, die er empfangen hat. Wenn er den Protestantismus zu begünstigen schien, so geschah es, weil die Regierung der Ansicht war, man dürfe die Howas nicht in ihren religiösen Ueberzeugungen verletzen. Die Engländer hatten überall betont, die Franzosen seien Katholiken oder Freimaurer — es giebt auf Madagaskar auch schon eine Freimaurerloge, deren Mitglieder Neger sind. Es galt daher, den Besiegten zu beweisen, daß die Franzosen die religiösen Ueberzeugungen derer, die unter ihrer Fahne leben, nicht antasten wollen, und weil die Eingeborenen der Insel größtentheils Protestanten sind, so hat man den Generalresidenten und die anderen Residenten vorwiegend unter den protestantischen Beamten gewählt, damit ihnen sogleich mehr Vertrauen entgegengebracht werde. Man wollte die einheimische Bevölkerung unbeirrt bei ihrem Bekenntnisse lassen, dann allmälig die englischen Geistlichen durch französische Pastoren ersetzen, und dieser Plan war in politischer Hinsicht ganz praktisch. Davon zeugt schon der Zorn der Engländer über die französischen Pastoren und die Streiche, welche die Sendboten der Londoner Bibelgesellschaft diesen spielen, wo sie nur können.

Pauliat ist also entschlossen, Laroche im Senat gegen seinen Kollegen Le Provost de Launay und andere Klerikale zu vertheidigen. Dagegen will er darauf dringen, daß die Zentralisirung der Verwaltung in Madagaskar weniger geschraubt werde, als dies jetzt schon geschieht. Die Residenten, führt er aus, sind fünfzehn bis dreizehn Tagereisen von Tananarivo entfernt, und es hat daher keinen Sinn, sie für alle wichtigen Fälle unter die Leitung des Generalresidenten zu stellen. Sie sollten im Gegentheil in den verschiedenen Regionen, Diego-Suarez, Fort Dauphin, in Tamatave, Madjunga, selbstständige Beschlüsse fassen und durchführen dürfen. Dies wäre schon, ganz abgesehen von plötzlichen Vorkommnissen, deshalb zu empfehlen, weil die Sitten und Gebräuche je nach den Gegenden wechseln und eine Maßregel, die in Diego-Suarez gut ist, es vielleicht in Fort Dauphin nicht wäre. Der Generalresident in Tananarivo hätte noch immer genug zu thun, wenn er die Königin und den Hof im Auge behalten und sich mit der nicht blos oberflächlichen Beschwichtigung im Betsileo-Gebiet, dem volkreichsten der Insel, wo Ackerbau und Handel nur der Anregung bedürfen, beschäftigen will.

Paris, 8. Juli. Die Regierung macht sich keine falschen Vorstellungen über das Schicksal, das der Rentensteuer beschieden ist. Man legt ihr daher die Absicht bei, sich mit einer grundsätzlichen Abstimmung über die Einkommensteuer zu begnügen und alsdann den Vorschlag, die Steuerreform vom Budget zu trennen, über sich ergehen zu lassen. Dieser Vorschlag scheint in der Kammer auf keine Schwierigkeiten zu stoßen, vielmehr mit Genugthuung von ihr begrüßt zu werden. Die vier alten Steuern würden dann noch im Budget von 1897 vorkommen und die Reformen erst nach dem Wiederzusammentritt der Kammern berathen werden, um gegebenenfalls 1898 in Kraft zu treten. Die Trennung soll in der morgigen Kammersitzung beantragt werden. Die Blätter nehmen den Sieg des Kabinets ziemlich kühl auf. Die radikale und sozialistische Presse hebt hervor, daß das Ministerium auch diesmal nur durch die Mitwirkung der Rechten eine Mehrheit erhalten hat. Pelletan schreibt im „Rappel": „Mehr denn je ist das Ministerium das Geschöpf der Rechten, es besteht blos dank seiner Hülfe, und durch diese gelingt es ihm, eine demokratische Steuerreform zum Scheitern zu bringen." Die konservativen Blätter verhehlen nicht, daß ihre Leute das Ministerium gerettet haben. „1895 wurde ein Präsident der Republik", so schreibt „Peuple Francais", „nur durch unsere Mitwirkung gewählt, und 1896 verdankt ein Ministerium uns sein Dasein. Das ist seit Jahren eine ganz neue Erscheinung." Die ministeriellen Blätter rathen dem Kabinet, bescheiden zu sein, sich mit dem gestrigen Erfolg zu begnügen und auf der Annahme der Rentensteuer nicht zu bestehen.

Paris, 8. Juli. In Folge der geringen Mehrheit, die Meline anläßlich der gestrigen Verwerfung des Doumer'schen Gegenantrages, trotz seiner Stellung der Kabinetsfrage, erzielte, rathen die Freunde der Regierung zur Nachgiebigkeit und fordern, daß Meline auf die Rentensteuer verzichte. Es verlautet indessen, Meline bestehe auf dem Entwurfe, weil ihm sonst die Mittel fehlen, die versprochene Entlastung des Ackerbaues um jährlich 72 Millionen durchzuführen. Man glaubt, daß falls Meline an der Rentensteuer festhält, der Sturz der Regierung unvermeidlich sei.

Italien.

Rom, 7. Juli. (Köln. Ztg.) Erst aus den Zeitungen des Auslandes erfahren wir, die wir in Rom als Augen- und Ohrenzeugen die Ereignisse verfolgen, daß während der Erörterung des Budgets des Auswärtigen in der italienischen Kammer etwas gesagt worden sein soll, was den Verbündeten Italiens ärgerlich war. Kein geringerer als der Ministerpräsident di Rudini soll am 1. Juli die Ansicht geäußert haben, die Bestimmungen des Dreibunds entsprächen nicht völlig dem Interesse Italiens, und er werde daher für ihre entsprechende Abänderung Sorge tragen. Von einer solchen Erklärung haben weder die in der Sitzung anwesenden ausländischen Zeitungsberichterstatter etwas gehört, noch enthalten die römischen Zeitungen in ihren Parlamentsberichten eine Spur davon. Jene Lesart tauchte erst im Ausland auf in dem deutschen Text einer halbamtlichen Telegraphenagentur, die von einer nicht besonders zuverlässigen italienischen Agentur bedient wird. In unterrichteten Berliner Kreisen begriff man sofort, daß hier ein Fehler der Berichterstattung vorliegen müsse, und in diesem Sinne behandelte eine Note der „Nordd. Allg. Ztg." den Vorfall. An andern Stellen, wo man weniger unterrichtet war, hielt man sich an dem falschen Wortlaut der Drahtmeldung und benutzte ihn, um darüber einen die Stille der Sommerszeit willkommen unterbrechenden Lärm zu schlagen, allerdings einen Lärm um nichts. Der thatsächliche Hergang war folgender. In der Kammersitzung vom 1. Juli sprach der Crispische Abgeordnete Fortis, der mit Sonnino die Opposition gegen Rudini führt, die Ansicht aus, der Dreibund habe bisher die italienischen Interessen nicht genügend geschützt, und das Ministerium, welches im vergangenen Mai das Bündniß für weitere sechs Jahre erneuert habe, würde eine schwere Schuld auf sich genommen haben, wenn es bei dieser Gelegenheit nicht den Bundesvertrag zu Gunsten Italiens verbessert hätte. Rudini anwortete auf diese Anzapfung, er habe die Fortführung der Dreibundspolitik nach reiflicher Ueberlegung für nothwendig erkannt, weil dadurch die höchsten Interessen Italiens eine wirksame Bürgschaft fänden. Bezüglich der Verbesserung des Bundesvertrages, die von Fortis gewünscht worden war, erklärte Rudini wörtlich: „Es ist unsere Absicht, diese Verträge im gegenseitigen Interesse immer mehr zu vervollkommnen (perfezionare sempre più). Das würde kein wahrer Bündnißvertrag sein, der die fortschreitende Verbesserung der Abmachungen verhinderte; ja ich kann, ohne ein Amtsgeheimniß zu verrathen, sagen, daß die Vereinbarungen des Dreibundes verbessert werden können, so oft dazu der geeignete Anlaß vorliegt." Diese einfachen und verständigen Erklärungen hatten hier für niemand, weder für Freunde noch für Gegner, irgendetwas auffallendes; erst in der verstümmelten und entstellten Form, in welcher sie von jener römischen Agentur ins Ausland telegraphirt wurden, erregten sie ein thatsächlich ganz grundloses Aufsehen. In Folge dessen ist gestern auch Herr Crispi aus seiner Zurückgezogenheit hervorgetreten, um an seine römischen Organe ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden: Der Dreibund, der den Frieden und den Besitzstand der betheiligten Staaten verbürge, sei 1882 von Mancini abgeschlossen, 1887 von Robilant für 5 Jahre und dann von Rudini auf 12 Jahre erneuert worden. Er selber (Crispi) habe während seiner Regierung niemals Gelegenheit hierzu gehabt, noch dazu, ihn auszuführen. Er müsse dies in einem Augenblick erklären, wo seine Gegner glauben machen wollen, es sei ein Unterschied zwischen dem Bundesvertrag, wie er ihn befolgt habe, und demjenigen, den seine Gegner befolgen. Soweit Crispis Erklärung, an deren Richtigkeit hier keine Kritik geübt werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juli. Verläßlichen brieflichen Berichten über den Beginn des Aufstandes der Drusen im Hauran ist Folgendes zu entnehmen: Der erste Anstoß zu dieser Bewegung erfolgte am 15. Juni, an welchem Tage eine aus einem Offizier und 27 Mann bestehende Schutztruppe der Steuereintreiber von Drusen überfallen und massakrirt wurde. Die zur Ergreifung der Thäter ausgesandten Truppen, $1^1/_4$ Bataillone, eine Eskadron mit drei Stabsoffizieren, rund 650 Mann zählend, wurden im Lager nächtlicherweile überfallen und gänzlich aufgerieben. Durch diese Erfolge ermuthigt, griffen die gesamten Drusen des Hauran, deren Unterwerfung und vollständige Beruhigung im Vorjahre keineswegs durchgeführt worden war, zu den Waffen, in der Hoffnung, daß es ihnen diesmal leichter gelingen werde, ihre frühere Autonomie zu erlangen. Die Zahl der bewaffneten Drusen wird türkischerseits auf sieben- bis achttausend Mann geschätzt, von ausländischen Kennern des Landes jedoch nur auf etwa die Hälfte. Wie telegraphisch gemeldet worden, sind bereits in Scheik-Meskine, das ungefähr 60 Kilometer von Suweida entfernt ist, 18 Bataillone Infanterie mit entsprechender Kavallerie und Artillerie konzentrirt und werden die Operationen wie im Vorjahre auch diesmal von diesem Punkte aus beginnen. Die bisherige Verzögerung der Offensive der türkischen Truppen gegen den Hauran wird darauf zurückgeführt, daß es Schwierigkeiten bereitet, die Mittel für die nothwendige vollständig kriegsgemäße Ausrüstung zu der in Folge der Terrain- und Verproviantirungs-Verhältnisse sehr erschwerten Operation vollständig aufzubringen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 9. Juli. Am Schaubudenplatz in der verlängerten Hohenzollernstraße entspann sich heute früh gegen 3 Uhr eine blutige Schlägerei, bei welcher ein hiesiger Böttchergeselle und ein Fleischermeister aus Hammelstall erhebliche Verletzungen am Kopfe davontrugen. Beide Personen wurden nach dem Bureau des 7. Polizeireviers gebracht, wo ihnen von Samaritern der Feuerwehr ein Verband angelegt wurde.

* Das Haus Schillerstraße 15, bisher Herrn Maurermeister Weiland gehörig, ist für den Preis von 269 000 Mark in den Besitz des Herrn Rentier Karl Schack übergegangen.

* Der auf dem Dampfer „Moskau" mit dem Verladen von Langholz beschäftigte Schiffsarbeiter Albert Trieglaff wurde heute Vormittag von einem Balken im Kreuz getroffen und erlitt schwere innere Verletzungen, sodaß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

— Bei Touren über Land stellen Radfahrer ihre Räder oft über Nacht in Ställe ein, sie mögen dabei Vorsicht vor Ratten und Mäusen gebrauchen, denn diese Nagethiere sind besondere Freunde des Gummi, sie zerfressen denselben, so daß das Rad nicht benutzt werden kann.

— Eine Anzahl hiesiger Schützen haben sich heute nach Braunschweig zu dem dort in der Zeit vom 11.—16. d. M. stattfindenden 7. deutschen Bundesschießen begeben.

— Das Jahresfest des pommerschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 17. und 18. August in Swinemünde statt.

— Die Prüfung für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten wird in Berlin in der Elisabeth-Schule, Kochstraße Nr. 65, vom 9. November d. J. ab stattfinden.

— Wie Berliner Blätter melden, hat der Bauerhofsbesitzer August Goll aus Gornow (?) im Kreise Greifenhagen am Sonntag in Berlin einen schrecklichen Selbstmord begangen, indem er in der Nähe des Bahnhofes Thiergarten aus einem Stadtbahnzuge sprang und von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge todtgefahren wurde. Der Getödtete soll wegen Gemüthskrankheit schon mehrmals in einer Anstalt gewesen sein, seit Pfingsten vermißt werden und wiederholt in Berlin gesehen worden sein. Uns ist ein Ort Gornow im Kreise Greifenhagen nicht bekannt.

— Am 15. und 16. August begehen die Stolze'schen Stenographen unserer Provinz in Stargard ihre diesjährige, die 9. Bundes-Versammlung. In Folge der großen Zunahme der Schule während des letzten Jahres und der umfassenden Vorbereitungen, die von dem gastgebenden Verein veranstaltet werden, verspricht die Theilnahme sehr groß zu werden. Aus dem Programm erwähnen wir vorläufig, daß die Anmeldungen für die Theilnahme an den Verhandlungen und die Beschickung der Ausstellung bis spätestens zum 9. August zu bewirken ist.

— Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist das Dorf Hohen-Zahden und das Gehöft des Bauerhofsbesitzers Christian Sohre in Ladenthin gegen den Viehverkehr gesperrt, dagegen ist die früher verhängte Sperre in Retzin und auf den Rittergütern Woltersdorf und Cunow aufgehoben.

— Die diesjährigen Ferien des Magistrats zu Grabow a. O. in seiner Eigenschaft als Behörde für Verwaltungsstreit- und Beschlußsachen beginnen mit dem 21. Juli und enden ultimo August. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen haben die Ferien keinen Einfluß.

— Am Freitag, den 17., und Sonnabend, den 18. Juli d. J., schießen die Kompagnien des 1. Bataillons des Königs-Regiments von 8 Uhr Vormittags bis gegen 1 Uhr Nachmittags in der Polchower Heide mit scharfen Patronen. Schußrichtung von den Kammerbergen aus in der Richtung auf Wussow-Warsow.

Bellevue-Theater.

Franz von Suppé's Operette „Das Modell" errang bei der gestrigen ersten Aufführung einen vollen Erfolg, zu welchem nicht nur die ansprechenden Melodien, sondern auch die gelungene Aufführung und Inscenirung beitrugen. „Das Modell" gehört zu dem musikalischen Nachlasse Suppé's, man fand es nach dem Tode des Meisters unvollendet vor und mit musikalischem Geschick wurde es ergänzt, um die zum Theil herrlichen Melodien, welche die vorhandenen Fragmente boten, der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß im letzten Akt weniger Suppé'sche Musik verwendet ist, sondern nur der oder die „Nachlaß-Komponisten" ihr Licht leuchten lassen, denn dieser Akt ist musikalisch sehr schwach und entwickelt sich zur tollen Posse, aber die beiden ersten Akte lassen in vollem Maße Suppé's Stern leuchten. Schon die Ouverture mit ihren prickelnden Weisen fand mit Recht lebhaften Beifall und fast jede Nummer des 1. und 2. Aktes erwies sich sodann als „Schlager" und mehrere derselben mußten wiederholt werden. Oft schwindet der Operetten-Typus und die Musik bietet mehr tiefern Operngehalt, wie z. B. in dem Kußlied des 1. Aktes, aber im Ganzen herrscht doch auch in der Musik das Frische und Launige, mit dem uns Suppé schon in seinen früheren Werken so oft erfreut hat. Ueberaus ansprechend ist das Terzett „Gieb auf Dein Zagen", ferner die Antrittslieder der „Coletta" und des „Nic-

colo" und zündend wirkte das Marsch-Trio im 2. Akt. — Den Text haben Viktor Léon und Ludwig Held nicht besser und nicht schlechter geschrieben als die meisten Operetten-Librettisten, die Liebesverhältnisse des eifersüchtigen Zeitungskolporteurs Niccolo zu der schmucken Wäscherin Coletta und des Salamifabrikanten Stirio zu der schon etwas antiken Wittwe Silvia Perezzi bilden die Grundlage zu der Handlung, sie bieten zu verschiedenen heiteren Scenen Gelegenheit und auch an mehr oder weniger gewagten Witzen ist kein Mangel, der dritte Akt bewegt sich, wie schon bemerkt, im echten Berliner Possenton und die Handlung würde wenig verlieren, wenn derselbe fortgeblieben wäre, die Musik noch weniger. Im Ganzen könnten einige Kürzungen nicht schaden, denn erst um 11 Uhr erreichte die Vorstellung ihr Ende. Dieselbe fand zum Benefiz des Kapellmeisters Herrn Ohnesorg statt, welchem es an Blumenspenden nicht fehlte und der bei seinem Eintritt mit lebhaftem Beifall und Orchestertusch begrüßt wurde, die ganze Aufführung zeugte wieder von seiner umsichtigen Leitung, und seine Getreuen im Orchester lösten in geradezu vorzüglicher Weise die ihnen gestellte Aufgabe. Aber auch die Darstellung ging flott von Statten, Frl. Tuscher als „Coletta" war wieder trefflich bei Stimme und ihr Spiel erzielte manch schöne Wirkung, recht pikant war der Vortrag des „Modell-Kouplets", ebenso gebührt Frl. Sicker als „Stella" volle Anerkennung, sie schien gestern besonders gut aufgelegt und die Wirkung in Gesang und Spiel blieb nicht aus. Von den Darstellern der männlichen Rollen gebührt Herrn Pezoldt als „Maler Tantini" besondere Anerkennung, den komischen Part vertrat Herr Picha auf das beste als „Salamifabrikant Stirio", ein von ihm vorgetragenes Kouplet mit dem originellen Refrain „Das ist der Moment, wo der Affe in's Wasser springt", hatte zündende Wirkung. Herr Jordan hat sich um die Regie der Novität verdient gemacht, auch sein Spiel als „Niccolo" zeugte von Frische und Lebhaftigkeit, aber die Ausfüllung des gesanglichen Theils bereitete ihm sichtliche Schwierigkeiten, der Witterungswechsel der letzten Tage scheint seine Stimme in Mitleidenschaft gezogen zu haben, worunter besonders das reizende Terzett mit Coletta und Tantini im 1. Akt zu leiden hatte. Von der drastisch-komischen Seite faßte Frl. Wenkhaus die Partie der „Silvia Perezzi" auf und hatte damit den erwünschten Lacherfolg; nicht unerwähnt dürfen wir Frl. Land (Martinezza) und Herrn Filiczczanko (Clava) lassen. Die Chöre zeigten zeitweise Unsicherheit in den Einsätzen. Im Ganzen läßt sich ein entschiedener Erfolg der Novität konstatiren, das lustige Werk wird sicher dieselbe Anziehungskraft ausüben als Strauß's „Waldmeister".

B. O. K.

Aus den Provinzen.

Pyritz, 8. Juli. Am Sonntag, den 12. d. M., feiert der frühere Bauerhofsbesitzer Christoph Meier in Schönow und seine Gattin das seltene Fest der eisernen Hochzeit (65jährige Ehe) beide in seltener Rüstigkeit. Der Jubel-Bräutigam ist 87, die Jubel-Braut 86 Jahre alt.

ƺ **Bütow**, 7. Juli. Auf unserm Bergkirchhofe steht auf der nördlichen Seite eine etwa 200jährige Linde, welche in einer Höhe von 2,5 Meter von der Erde sich theilt und zwei gewaltige Aeste in die Höhe streckt. Zwischen diesen gedeiht lustig eine junge Eberesche, die auch schon 1 Meter hoch ist und einen Umfang von 4—5 Zentimeter hat. Im Frühling hat sie geblüht und zeigt jetzt bereits den Ansatz von Quittschen. — Die Gemeinden Gr. und Kl. Polczen, Parochie Bütow, die einen Kirchweg von 10—12 Kilometer haben, erstreben seit kurzem den Bau einer evangelischen Kapelle in ihrem Orte. Der Kirchenrath und die Gemeindevertretung unterstützen den Plan, da die Opferwilligkeit bei allen Betheiligten anerkennenswerth ist. Jeder will etwas dazu beisteuern, die Feldsteine sollen unentgeltlich angefahren werden und Herr Amtsvorsteher Looff giebt den Grund und Boden unentgeltlich her und spendet obenein noch 1000 Mark.

Schwedt, 8. Juli. Welche Verheerungen die in diesem Jahre auf den Tabaksfeldern vorgefundene Raupe anrichtet, geht aus dem Umstande hervor, daß zum dritten Mal gepflanzte Flächen total zerstört wurden. Und gerade die Schwedter Feldmark hat sich dies Ungeziefer zum Weideplatz ausersehen; aus den ländlichen Distrikten ist bisher keine Mittheilung darüber zugegangen.

Aus den Bädern.

Teplitz-Schönau, 4. Juli. Unsere diesjährige Saison erfreut sich bis jetzt einer recht lebhaften Frequenz, und ist es eine große Anzahl vornehmer Gäste, die Heilung in unserem Kurorte suchen und auch finden. Unter anderen hochangesehenen Kurgästen seien angeführt: Excellenz Frau Marie von Zinovieff, geb. Prinzessin Trubetzkoi aus Rußland; Marie Freifrau von Budbez aus Kurland; Graf Kaunitz, k. k. Kämmerer mit Gemahlin aus Wien; Graf von Keller, kais. russ. Generalmajor aus Moskau; Freiherr von Westenholz, Hamburg; Baronin Suzette de Zuyten de Nyevelt und Anna de Zuyten de Nyevelt aus Holland; Staatsrath von Smit mit Gemahlin aus Riga; Freifrau Carla Haller von Hallerstein aus Linz; Gräfin von Waldstein-Wartenberg, Herrschaftsbesitzerin; Freiherr von Eickstedt aus Berlin. Die nicht eben freundliche Witterung der zweiten Hälfte des Juni brachte es mit sich, daß unser Kurpublikum mit desto größerem Eifer den gebotenen Unterhaltungen sich widmete. Die beliebten Reunionen, welche unter der Aegide des hiesigen Kurvereins in Scene gehen, vereinigen stets die Elite des Publikums, und das Arrangement derselben ruht in so bewährten Händen, daß sich jedesmal die animirteste Stimmung in kürzester Zeit Bahn bricht und die Besucher in der erwünschten Weise einander näher bringt. Besondere Sorgfalt wird auch dem Repertoir des hiesigen Stadttheaters gewidmet, indem eine große Anzahl herorragender Gäste: Mitterwurzer, Biller, Barsescu, Bonn, sich ablösen und hierdurch dem Publikum ganz besondere künstlerische Genüsse vermittelt werden. Ein großes internationales Radwettfahren, das am letzten Sonntag hier stattfand, versammelte eine große Anzahl bewährter Wettfahrer auch aus weiter Ferne, so daß dem nach tausenden zählenden Publikum ein hochinteressantes Sportfest geboten wurde. Da neben diesen und ähnlichen Veranstaltungen noch täglich mehrere Kurkonzerte veranstaltet werden und auch hierin durch die Verwendung sowohl der trefflichen Kurkapelle als auch zweier bewährter Militärmusikkapellen eine erwünschte Abwechslung geboten wird, liegt auf der Hand, daß bei unserem Kurpublikum die zeitweise Ungunst des Wetters keine Mißstimmung hervorzubringen vermag. Um so üppiger gestaltet sich aber heuer

die Natur, da die genügenden Niederschläge eine prachtvolle Entfaltung der Vegetation zur Folge hatten. Wir gehen nunmehr dem Höhepunkte der Saison entgegen, und da die Monate Juli und August erfahrungsgemäß auch die erwünschte Beständigkeit im schönen Sommerwetter aufweisen, kann man nach den bisherigen Ergebnissen der Saison einen ziemlich bewegten Verlauf derselben erwarten.

Landwirthschaftliches.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat für ihre im Jahre 1897 in Hamburg stattfindende Ausstellung ein Preisausschreiben erlassen für ein Verfahren zur Klärung und Reinigung von Spüljauche und sonstigen Abwässern, für die Trocknung des dabei erhaltenen Schlammes, sowie ferner für Verfahren zur Aufarbeitung von Schlachthof- und Wasenmeistereiabfällen. Die Bewerber um die ausgesetzten sehr hohen Preise müssen ihre Verfahren den Richtern in ordnungs- und geschäftsmäßigem Betriebe vorführen entweder auf der Ausstellung selbst oder an irgend einem anderen Orte innerhalb Deutschlands. Für die Reinigung der Abwässer beträgt der erste Preis 8000 Mark, der zweite Preis 4000 Mark. Die übrigen Preise halten sich in Grenzen von 1000—2000 Mark. Solche Verfahren, welche im praktischen Betriebe noch nicht vorgeführt werden können, werden durch Ausstellung von Zeichnungen und Modellen nur zur Bewerbung um die Bezeichnung „Neu und beachtenswerth" zugelassen. Zahlreiche Städte haben durch Beihülfe zu diesen Preisen ihr Interesse für die Angelegenheit kundgegeben. Die Bewerbung ist einzusenden bis zum 28. Februar 1897. Nähere Auskunft ertheilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Kochstraße Nr. 73, I.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Im kgl. Opernhause bei Kroll in Berlin gelangte gestern ein neues Blumenballet **„Die Rose von Schiras"** zur Aufführung, dessen Idylle von dem Balletmeister E. Grael verfaßt ist, während die Musik von Richard Eilenberg geschrieben, der früher lange in Stettin lebte und durch seine Salon-Kompositionen vortheilhaft bekannt ist. Das Ballet errang in Folge einer glänzenden Ausstattung lebhaften Beifall. Was die Musik betrifft, so sagt der Kritiker des „B. B.-C.", sie sei „ein leichtes Prickeln schnell wechselnder Rhythmen, die Herr Eilenberg ohne allzustarke Originalitätssucht aus den vorhandenen Erfahrungen der letzten fünfzig Jahre zusammenstellte". Das „Berl. Tagebl." sagt: „Wie das Ballet ist auch die Musik aus allen Ingredienzien zusammengesetzt, wenn auch nicht mit ganz so gutem Geschmack. So hätte der Komponist es vermeiden sollen, die Wolfsschlucht beim Erscheinen der Raben und das Ständchen aus Mascagni's „Cavalleria rusticana" beim Erscheinen der Zentifolie zu zitiren. Im Großen und Ganzen kann man ihm nachrühmen, daß er die musikalische Sprache des Salons und nicht die des Vorortstanzsaales spricht."

Marine und Schifffahrt.

— In dem französischen Marinebudget stellen sich die Gesamtausgaben für Schiffsbau auf 104 577 097 Franks, wovon ca. 73 433 967 Franks auf Neubauten und 12 747 533 Franks auf Ausbesserungen entfallen. Es werden in diesem Jahre auf Stapel gelegt: Panzerschiff A 3 in Brest, Kreuzer 1. Klasse D 2 in Lorient, Torpedo-Avisos M 1 und M 2 auf Privatwerften, sechs 85 To.-Torpedoboote, und zwar zwei in Cherburg, zwei in Toulon und zwei auf Privatwerften, Kreuzer 1. Klasse C 3 in Toulon, Kreuzer 1. Klasse C 1 auf einer Privatwerft, Kreuzer 3. Klasse K in Rochefort und Kanonenboot T ebenfalls auf einer Privatwerft. Die Baukosten dieser vierzehn Schiffe sind auf 96 429 000 Franks berechnet, von welchen 6 250 000 Franks im Budget des laufenden Jahres eingestellt sind. Für die im Bau befindlichen Schiffe sind zur Fortsetzung bezw. Fertigstellung 66 418 967 Franks vorgesehen. — Das kürzlich in Lorient vom Stapel gelassene Schlachtschiff „Bouvet", nach den Plänen Huins erbaut, ist das größte und mächtigste französische Panzerschiff. Es hat eine Länge von $122_{,3}$ Meter, eine Breite von $21_{,4}$ Meter und ein Deplazement von 12 205 Tonnen. Wie das Panzerschiff „Massena" erhält auch der „Bouvet" drei Schrauben, die durch Maschinen von 14 000 i. e. in Bewegung gesetzt, dem Schiffe eine Geschwindigkeit von $17_{,5}$ Knoten geben können. Der Panzer ist aus Nickelmanganstahl hergestellt. Die Artillerie des „Bouvet" zeichnet sich durch ihre Mächtigkeit und gute Vertheilung aus. — Das Panzerschiff „Jaureguiberry" hat seine Probefahrten mit gutem Erfolge gemacht. Die vertragsmäßige Geschwindigkeit von 7 Knoten für die Fahrt mit natürlichem Zuge wurde mit Leichtigkeit erreicht und sogar nicht unerheblich übertroffen; die größte Geschwindigkeit betrug 18,7 Knoten, im Mittel stellte sie sich bei 100 Umdrehungen und 75 800 i. e. auf $17_{,87}$ Knoten.

Petersburg, 8. Juli. Die deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Stein" sind bei herrlichem Wetter um 4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und bei der Nikolaibrücke vor Anker gegangen. Der deutsche Marine-Attachee, Korvetten-Kapitän Kalau vom Hofe, war den Schiffen bis Helsingfors entgegengefahren. Der deutsche General-Konsul Maron begab sich alsbald an Bord. An den Newa-Ufern erwarteten zahlreiche Deutsche und Einheimische das Einlaufen der Schiffe und winkten ihnen freudige Grüße zu. Am Donnerstag giebt der deutsche Botschafter Fürst Radolin den Offizieren ein größeres Diner. Freitag Abend hat der „Deutsche Reichsverein" die Offiziere und die Besatzung der Schiffe zu einer Bowle im Klubgarten eingeladen. Der zur Begrüßung der deutschen Schulschiffe „Stosch" und „Stein" ebenfalls erschienene deutsche Militär-Attachee, Hauptmann Lauenstein, wurde in einem besonderen Boote an Bord geholt. Sobald die Schiffe vor Anker gegangen waren, begaben sich die beiden Kommandanten, Kapitän z. S. Thiele und v. Ahlefeldt, in Begleitung des Marine- und des Militär-Attachees zum deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, und statteten hierauf dem Vertreter des abwesenden Marineministers, Vize-Admiral von Kremer, welcher die deutschen Gäste herzlich empfing, dem Kontre-Admiral Avellan, dem Chef der Garde-Equipage, Fürsten Schachowskoi, dem Stadtkommandanten von Petersburg, General Adelson, und dem Stadthauptmann General Kleigels Besuche ab. Großfürst Alexis Alexandrowitsch, Oberbefehlshaber der Marine und Groß-Admiral, wird die beiden Kommandanten morgen Vormittag empfangen und hat seinen Besuch auf beiden Schiffen angesagt. Die deutschen Marine-Offiziere sprachen ihre hohe Befriedigung über den herzlichen Empfang in Reval und Helsingfors aus.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 8. Juli. Eine Benzinexplosion im Keller des Hauses Kalwerstraße 20 demolirte einen Korbwaarenladen, zertrümmerte alle Schaufenster desselben und warf die Hausthür auf das Geleise der Straßenbahn. Ein Dienstmädchen und ein Knabe erlitten tödtliche Verletzungen; der Besitzer und seine Frau, sowie ein Knabe erhielten gleichfalls bedeutende Brandwunden. Ein eben vorübergehender Herr wurde zu Boden geschleudert, blieb aber unverletzt. Die Feuerwehr beseitigte die Hauptgefahr nach einstündiger Arbeit.

Wien, 8. Juli. Die „Allg. Ztg." meldet aus Petersburg: Die Wittwe des Baron Hirsch spendete zur Förderung der Auswanderung der Juden nach Argentinien 100 Millionen Franks.

= **Wien**, 9. Juli. Der 21jährige Handelskorrespondent Namens Hubert Fingerhut, Sohn einer Staatsanwaltswittwe aus München, wurde gestern Nacht hier verhaftet, weil er in Gmunden den Privatier Ostersitzer aus Wien ermordet und beraubt hat.

Rom, 8. Juli. In Pistoja wurde heute früh 3 Uhr 5 Minuten ein Erdbeben verspürt. Weitere, weniger heftige Erdstöße wurden gegen 6 Uhr früh auch in Piteccio, Piastre, Pracchia, Montale und Prato bemerkt.

Yokohama, 8. Juli. In den Präfekturen Toyama und Shiga an der Westküste von Japan sind verheerende Ueberschwemmungen eingetreten. Im Bezirk Toyama allein sind an 3000 Häuser zerstört. Der Verlust an Menschenleben ist noch nicht festgestellt.

— Wie aus Kairo telegraphirt wird, sind gestern insgesamt 377 weitere Erkrankungen und 278 Todesfälle an Cholera gemeldet worden; davon entfallen 7 bezw. 3 Fälle auf Alexandrien, 8 bezw. 5 Fälle auf Kairo, 32 bezw. 17 Fälle auf die egyptische Armee in Wady-Halfa. In der britischen Armee in Wady-Halfa sind bisher 5 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

— Fleckwasser und Reinigungsmittel für Kleiderstoffe, Handschuhe u. s. w. sind — nachdem andere Mittel zu häuslichen und kosmetischen Zwecken von geheim gehaltener Zusammensetzung einen großen geschäftlichen Erfolg zu verzeichnen hatten — neuerdings ein Gegenstand ausgedehntester Reklame geworden und werden zu hohen Preisen verkauft. Im Folgenden geben wir unter Benutzung einer Mittheilung vom Patentbureau Otto Wolff in Dresden ein amerikanisches Rezept zum besten, nach welchem man ein derartiges Mittel mit geringen Kosten selbst herstellen kann. Es besteht aus 1 Liter Benzin oder Gasolin (Petroleumäther), 3 Gramm Chloroform, 3 Gramm Schwefelkohlenstoff, 2 Tropfen Bittermandelöl, 1 Gramm Bergamottöl und 2 Tropfen Nelkenöl. Diese Bestandtheile sind gut zu mischen. Das Mittel wird mit einem Schwamm oder einem weichen Läppchen aufgerieben. Es soll überraschend gut wirken und die Farben nicht angreifen. Es ist aber feuergefährlich, also Vorsicht!

— (Amerikanische Mitgiftstatistik.) Ein angloamerikanisches Blatt veröffentlicht eine interessante Heiraths- und Mitgiftstatistik. Wir entnehmen derselben die nachfolgende Liste von in den letzten Jahren abgeschlossenen Ehen zwischen europäischen Aristokraten und amerikanischen Erbinnen: Anna Gould — Graf Castellan (15 000 000 Dollars); Virginia Bonynge — Viscount Deerhurst (4 000 000); Klara Hinstington — Fürst Hatzfeld (5 000 000); Ella Forbes — Herzog Choiseul-Praslin (1 000 000); Molly Gillender — Marquis Marzana (5 000 000); Adele Hammersly — Herzog von Marlborough (7 000 000); Jenny Jey — General v. Schweinitz (1 000 000); Consuelo Vanderbildt — Herzog von Marlborough der jüngere (3 000 000); Miß Marshale Roberts — Oberst Ralph von Vivian (12 000 000); Florence Garner — Sir William Gordon Cumming (4 000 000); Lina Caldwele — Marquis de Breteuil (4 000 000); Klara Flagler — Baron v. Zedwitz (2 000 000); Dorothea Brewster — Baron Harden-Hikey (5 000 000); Dorothea Brewster — Graf Frankenstein (1 000 000); Wittwe Isaac Finger — Herzog de Campofelice (5 000 000); Mollie Finger — Herzog von Cazet (2 000 000); Willy Finger — Fürst Montlecliard (2 000 000); Lizzie Wheeler — Graf Pappenheim (1 000 000); Cornelia Rossewelt — Baron von Seydlitz (1 500 000); Helen Phelps — Freiherr von Rottenburg (2 000 000); Wittwe Frederik Hevenz — Herzog de Dino (7 000 000). Sensation macht übrigens neuestens die gar nicht aristokratische, sondern im Gegentheil sehr demokratische Ehe eines jungen, aus Dänemark nach Newyork eingewanderten Advokaten Namens Hansen. Einer seiner Universitätsfreunde war der junge Brokau, dessen Vater, Isaac B. Brokau, Chef eines der größten Modegeschäfte in Newyork ist und über 50 bis 60 Millionen Dollars verfügt. Der junge Advokat kam dadurch als Gast in das Haus des amerikanischen Millionärs und verliebte sich in seine junge, schöne Tochter Miß Nellie, die seine Liebe erwiderte. Der Vater bot alles auf, um die Verbindung zu verhindern, seine Tochter erklärte jedoch mit der den modernen Amerikanerinnen eigenen Energie, keinen Anderen als den dänischen Advokaten heirathen zu wollen — und zuletzt mußte Herr Brokau nachgeben. Er schenkte seiner Tochter als Mitgift eine Million Dollars und einen Palast, vollständig möblirt, nebst Wagen, Pferden, Juwelen u. s. w. Das junge Paar macht jetzt seine Hochzeitsreise durch Europa und hat es nicht versäumt, die greisen Eltern Hansens, bescheidene Dorfschullehrersleute in einem dänischen Nest, zu besuchen.

Die Newyorker Millionäre.

An der Spitze der 508 Newyorker Millionäre stehen:

	Mill. ℳ		Mill. ℳ
John D. Rockefeller	500	Robert Goilet	100
Will. Waldorf-Astor	480	Schermerhorn-Masse	100
Jay Gould-Masse	400	Ogden Goelet	80
Russell Sage	360	Collis P. Huntington	80
Cornel. Vanderbilt	320	David Dows-Masse	80
William K. Vanderbilt	300	Elbridge T. Gerry u. Mrs. Gerry	80
Henry M. Flagler	240	J. A. Bostwick-Masse	80
William Rockefeller	240	Th. A. Havemeyer	80
John Jakob Astor	200	W. Sloane-Masse	80
Moses Taylor-Masse	200	Henry Hilton	80
Fred. W. Vanderbilt	140	Andrew Carnegie	80
George W. Vanderbilt	120	Amos R. Eno	80
Percy R. Pyne u. Mrs. Pyne	120	William C. Whitney	80
Henry O. Havemeyer u. Mrs. Havemeyer	120	W. P. Furneß-Masse	80
M. Singer-Masse	120	D. O. Mills	80
J. Pierpont-Morgan	100	H. Viktor Newcomb	60
		Henry Hart	240

Nur einer von den oben angegebenen Millionären ist nur ein Jude, nämlich Henry Hart.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 22° Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 139,00 B.

Roggen per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per September-Oktober 110,50 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—121,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,60 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,75 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Rüböl unverändert, loko 44,75 B., per Juli 45,75 B., per September-Oktober 46,00 B.

Berlin, 9. Juli. Weizen per Juli 141,50, bis 142,75, per September 138,50 per Oktober 138,75.

Roggen per Juli 108,50 bis 109,00, per September 111,00, per Oktober 111,75.

Rüböl per Juli 45,80, per Oktober 45,60.

Spiritus loko 70er 34,60, per September 70er 38,70, per Oktober 70er 38,50.

Hafer per September 112,00.

Mais per September 88,00.

Petroleum per Juli 21,00, per August —,—.

London, 9. Juli. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 9. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	106,00	London kurz	20,38
do. do. 3½%	105,00	London lang	20,34
do. do. 3%	99,90	Amsterdam kurz	168,60
Deutsche Reichsanl. 3%	99,90	Paris kurz	81,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00	Belgien kurz	81 00
do. do. 3%	94,80	Berliner Dampfmühlen	112,00
do. Landescred.-B. 3½%	100,70	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	110,75
do. 3%	94,75	Barziner Papierfabrik	177,10
Italienische Rente	88,80	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,75	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Ungar. Goldrente	104,40	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,60
Rumän. 1881er am. Rente	100,80	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	66,50	Disconto-Commandit	207,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	31,50	Berliner Handels-Gesellsch.	150,90
Rum. amort. Rente 4%	88,20	Oesterr. Credit	221,75
Russ. Boden-Credit 4½%	105,60	Dynamite Trust	168,60
do. do. von 1880	103,40	Bochumer Gußstahlfabrik	160,75
Mexikan. 6% Goldrente	96 10	Laurahütte	153,10
Oesterr. Banknoten	170,10	Harpener	155,50
Russ. Banknoten Cassa	216,20	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	174,00
do. do. Ultimo	216,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	48 25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109,60	Ostpreuß. Südbahn	90,90
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	90 25
do. (100) 4%	102,80	Mainzerbahn	120,60
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,80	Norddeutscher Lloyd	115 30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Lombarden	44,20
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	162 10	Luxemb. Prince-Henribahn	89 30
Stett. Bulc.-Prioritäten	163,90		
Stettiner Straßenbahn	108,00		
Petersburg kurz	216 10		

Tendenz: Fest.

Paris, 8. Juli. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	8.	7.
3% amortisirb. Rente	100,50	100,45
3% Rente	101,92½	102,00
Italienische 5% Rente	88,15	88,10
4% ungar. Goldrente	103,75	—,—
4% Russen de 1889	102,40	—,—
3% Russen de 1891	94,50	94,50
4% unifiz. Egypten	—,—	105,00
4% Spanier äußere Anleihe	64,37	64,37
Convert. Türken	20,75	20,62½
Türkische Loose	106,50	106,00
4% privil. Türk.-Obligationen	448,00	450,00
Franzosen	768,00	765,00
Lombarden	228,00	227,00
Banque ottomane	564,00	562,00
„ de Paris	837,00	837,00
Debeers	781,00	785,00
Credit foncier	653,00	650,00
Huanchaca	83,00	84,00
Meridional-Aktien	610,00	614,00
Rio Tinto-Aktien	607,00	612,50
Suezkanal-Aktien	3464,00	3459,00
Credit Lyonnais	782,00	781,00
B. de France	—,—	3690,00
Tabacs Ottom.	355,00	357,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122⁹/₁₆	122⁹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,15	25,15
Cheque auf London	25,16½	25,16½
Wechsel Amsterdam k.	205,87	205,93
„ Wien k.	207,87	207,87
„ Madrid k.	419,50	419,75
„ Italien	6,25	6,25
Robinson-Aktien	235,00	235,00
4% Rumänier	87,40	87,40
5% Rumänier 1893	99,75	99,25
Portugiesen	26,62	26,68
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,80	66,80
Langl. Estat.	137,50	138,50
3½% Russ. An.	100,65	100,75
Privatdiskont	—,—	1¾

Hamburg, 8. Juli, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,82½, per August 9,92½, per September 10,00, per Oktober 10,17½, per Dezember 10,35, per März 10,60. Behauptet.

Hamburg, 8. Juli, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 58,00, per Dezember 56,50, per März 56,50, per Mai 56,25. Ruhig.

Bremen, 8. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,30 B. Russisches Petroleum. Loko 6,10 B.

Amsterdam, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per November 139,00, per März 139,00. Roggen loko unverändert, do. auf Termine behauptet, per Juli 88,00, per Oktober 91,00, per März 94,00. Rüböl loko 24,00, per Herbst 23,25, per Mai 1897 24,00.

Amsterdam, 8. Juli. Java-Kaffee good ordinary 50,00.

Amsterdam, 8. Juli. Bancazinn 37,25.

Antwerpen, 8. Juli, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,25 bez. u. B., per August 17,25, per September 17,50. Fest.

Antwerpen, 8. Juli. Schmalz per Juli 50,50. Margarine —.

Paris, 8. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,25 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 30,00, per August 30,12, per Oktober-Januar 30,25, per Januar-April 30,87.

Paris, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 18,85, per August 18,45, per September-Dezember 18,25, per November-Februar 18,30. Roggen ruhig, per Juli 10,50, per November-Februar 10,60. Mehl matt, per Juli 38,75, per August 39,10, per September-Dezember 39,65, per November-Februar 39,75. Rüböl ruhig, per Juli 52,50, per August 52,25, per September-Dezember 52,50, per Januar-April 53,50. Spiritus matt, per Juli 30,50, per August 30,75, per September-Dezember 31,25, per Januar-April 31,50. — Wetter: Heiß.

London, 8. Juli. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 8. Juli. Chili-Kupfer 49,50, per drei Monat 49¹¹/₁₆.

London, 8. Juli. 96proz. Javazucker 12,25, träge. Rüben-Rohzucker loko 9,75, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. Juli, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr still, ½ Sh. niedriger, Hafer flauer, übriges ruhig. Schwimmendes Getreide ruhig, schwimmende Gerste mehr angeboten.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 58 760, Gerste 18 750, Hafer 18 480 Quarters.

Glasgow, 8. Juli, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d.

Newyork, 8. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 132 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 9000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 8. Juli. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 62,00. Mais per September 33,37.

Newyork, 8. Juli, Abends 6 Uhr.

	8.	7.
Baumwolle in Newyork	7⁷/₁₆	7⁷/₁₆
do. in Neworleans	6¹³/₁₆	6¹³/₁₆
Petroleum Rohes (in Cases)	7,80	7,80
Standard white in Newyork	6,90	6,90
do. in Philadelphia	6,85	6,85
Pipe line Certificates August	116,00*	116,00*
Schmalz Western steam	4,10	4,10
do. Rohe und Brothers	4,40	4,35
Zucker Fair refining Moscovados	2¹⁵/₁₆	2¹⁵/₁₆
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	65,75	65,62
per Juli	61,87	61,37
per August	62,25	61,75
per September	62,75	62,12
per Dezember	64,75	64,12
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,00	13,00
per August	11,35	11,45
per Oktober	10,35	10,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais behauptet.		
per Juli	33,00	32,62
per September	33,50	33,37
per Oktober	34,00	33,87
Kupfer	11,50	11,50
Zinn	13,65	13,65
Getreidefracht nach Liverpool	1,75	1,75

* nominell.

Chicago, 8. Juli.

	8.	7.
Weizen fest, per Juli	55,87	55,25
per September	56,87	56,37
Mais behauptet, per Juli	26,37	26,37
Pork per Juli	6,60	6,67½
Speck short clear	3,75	3,75

Woll-Berichte.

London, 8. Juli. Wollauktion. Tendenz stramm, Croßbreds begehrt, mitunter theurer, Scoureds unregelmäßig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 9. Juli. Im Revier 5,65 Meter = 18′ 0″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Juli. Das „Kl. Journ." erfährt aus Paris, daß die Broschüre Fritz Friedmann's „Kaiser Wilhelm II. und die Revolution von oben" in nächster Woche erscheinen wird. — Demselben Blatte zufolge ist Fritz Friedmann wieder mit Anna Mertens vereint.

Brüssel, 9. Juli. Wie verlautet, wird der König dem Vizekönig Li-Hung-Tschang den Großkordon des Leopoldordens verleihen.

Die Blätter besprechen den Besuch Li-Hung-Tschang's und drücken die Hoffnung aus, daß es Belgien gelingen werde, bedeutende Lieferungen für die chinesische Armee und für die chinesische Marine zu erhalten.

Ostende, 9. Juli. Gestern Abend entstand zwischen den Offizieren des englischen Packetbootes „Prinz of Wales" und zwischen den Beamten der Hafenbehörde ein heftiger Streit. Die Offiziere wollten mit dem Schiffe ausfahren, obgleich dasselbe von der Behörde angekettet war. Die Offiziere bedrohten die Beamten mit ihren Revolvern, wurden jedoch sofort verhaftet und mit Handschellen versehen, worauf sie nach der Gendarmerie-Station gebracht wurden. Die Hafenpolizei überwacht das Schiff, bis die Angelegenheit geregelt ist.

Paris, 9. Juli. Das Komitee des Nationaldenkmals für Jules Simon hat beschlossen, in allen französischen Zeitungen eine Subskription zur Errichtung dieses Denkmals in Lorient zu veröffentlichen.

Rom, 9. Juli. Gestern fand ein Ministerrath über die Heeresreform statt. Es wurde darüber berathen, ob dieselbe sofort zur Debatte genommen oder bis November vertagt werden solle. Der Kriegsminister Ricotti bestand nochmals auf sofortiger Berathung der Reform, deren Annahme sicher ist, da die äußerste Linke ihre Unterstützung zugesagt hat. Ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt.

Turin, 9. Juli. Wie die „Gazetta di Piemontese" aus Kairo meldet, herrscht unter den Derwischen große Bewegung. Dieselben haben sich in Stärke von 25—30,000 Mann bei Dongola konzentrirt und beabsichtigen vor Ankunft der indischen Truppen vorzurücken. Zahlreiche Patrouillen von Derwischen machen die Umgegend von Akascheh unsicher.

Neapel, 9. Juli. Fünf bewaffnete Räuber überfielen gestern die von Neapel nach Benevent gesandte Post. Alle Werthsachen wurden gestohlen und mehrere Personen getödtet.

Barcelona, 9. Juli. Von den gestern verhafteten zwei Anarchisten ist der eine geständig, der Urheber des Attentats bei der Fronleichnams-Prozession gewesen zu sein.

Belgrad, 9. Juli. In Cladno fanden anläßlich der Gemeinderathswahlen große Unruhen statt.

Athen, 9. Juli. Die „Palynginesia" läßt sich aus angeblich sicherer Quelle melden, daß die kretensischen Türken über die Nachgiebigkeit des Sultans sehr erbittert und entschlossen seien, die Inkraftsetzung der Zugeständnisse durch Erregung neuer Unruhen zu verhindern.